



Von glücklichen Menschen

von Meik Wippermann

Lautsprecher Gradient Revolution IV Active

Nach dem Ergebnis einer UN-Studie aus dem vergangenen Jahr leben in Finnland die glücklichsten Menschen. Fragen Sie bitte nicht, wie es in dieser Hinsicht um uns Deutsche bestellt ist. Wir schaffen es einfach nicht, unseren Wohlstand in ein positives Lebensgefühl umzuwandeln. Damit hängt vielleicht auch zusammen, dass das Interesse an hochwertiger Musikwiedergabe seit Jahren bedauerlicherweise zurückgeht. Irgendwie sind wir zu richtiger Leidenschaft und Hingabe immer weniger imstande. Hauptsache wir bekommen alles günstig und schnell ...

In Finnland ist das ganz anders, schnell geht hier gar nichts. Als ich im vergangenen Herbst mit dem deutschen Gradient-Importeur Bernd Hauptmann die Gestellung eines Testpaares der Revolution IV Active verabredete, warnte dieser mich dahingehend vor, dass ich mich schon einige Wochen gedulden müsse. Genauer gesagt vergingen zwei Monate, als am 23. Dezember vier Pakete aus dem Herkunftsland des Weihnachtsmannes vom bedauernswerten Mitarbeiter des Paketdienstes an meiner Haustür abgeladen wurden. Als sich der nette Paketbote mit „Fröhliche Weihnachten“ verabschiedete, ahnte er wohl nicht, welche Freude er mir zum Fest der Feste bereitet hatte.

Eigentlich wollte ich ja am Tag vor Heiligabend noch einige Prüfungsklausuren korri-

gieren. Aber manchmal muss man eben andere Prioritäten setzen. Denn nach meinen begeisterten Erfahrungen mit der Gradient 1.4 (Hörerlebnis 109) war ich einfach zu neugierig, ob die Revolution IV da noch richtig einen drauf setzen konnte. Zwischenzeitlich hatte ich auf einer tollen Veranstaltung des rührigen Claus Bücher in Taunusstein unter dem Titel „Polarlichter“ den Inhaber von Gradient, Atte Salmi, kennengelernt. Seit dem Tode seines Vaters Jorma im Jahr 2018 lenkt er die Geschicke des kleinen Unternehmens. Daher konnte ich noch vor der Lieferung meines Testpaares wichtige Informationen aus erster Hand bekommen. So unter anderem, dass Physiker Atte Salmi zunächst in der Wissenschaft und später in der Industrie tätig war, bevor er vor einigen Jahren in die Firma seines Vaters eintrat. Sicherlich keine schlechte Voraussetzung, um das Firmenerbe von Jorma Salmi fortzusetzen.

Bei Gradient Labs arbeitet man mit großer Kontinuität. Man könnte auch sagen, es ist die Maxime des Unternehmens, Gutes stetig noch etwas besser zu machen. Und da ist es nicht weiter verwunderlich, dass sich das Spitzenmodell mit Namen Revolution seit mehr als einem Vierteljahrhundert im Portfolio befindet, mittlerweile in der Generation IV. Der sympathische und bescheidene Atte Salmi hat im Verlaufe unseres Gesprächs in Taunusstein durchblicken lassen, dass bis dato allein in Finnland mehr als 1.000 Paare der Revolution verkauft worden seien. Zu den glücklichen Besitzern gehören berühmte finnische Musiker, darunter die weltbekannt-

12-Zoll Bässe je Kanal, von dem einen XO-Amp mit Leistung versorgt werden. Schaut man sich den kompakten Verstärker an, so wird sofort klar, das geht nur mit modernster Class-D Verstärkertechnik. Für meinen rund 30 qm großen Hörraum waren die vier 12-Zoller der beiden Revolution allerdings mehr als ausreichend. Nach mehr Bass hat es mich während der gesamten Zeit meiner Hörerprobung nie verlangt.

Kommen wir zu den konstruktiven Besonderheiten der Revolution. Sie besteht zum einen aus der Mittel-/Hochton-Einheit (Kopf), die laut Gradient als „Coaxial Cardioid“ ausgeführt ist. Ich verweise an dieser Stelle auf meine Ausführungen zum Modell 1.4 in Hörerlebnis109, um Wiederholungen zu vermeiden. Zum anderen besteht die Revolution aus der als Dipol arbeitenden Basseinheit (Bauch). Beide sind über ein XLR-Kabel miteinander verbunden und werden durch Spikes akustisch voneinander entkoppelt. Kopf und Bauch. Der eine funktioniert ohne den anderen nicht. Ich erinnere mich an die Fabel aus meinem frühen Lateinunterricht vom Bauch und den Gliedern, aber die soll hier nicht erzählt werden. Jedenfalls lässt sich die Revolution ohne fremde Hilfe wunderbar aufbauen. Die im Boden der Basseinheit eingelassenen soliden Lautsprecherklemmen sind gut zugänglich und nehmen auch dickere Querschnitte auf, am besten mit Kabelschuhen oder -stiften. Die zum Lieferumfang gehörenden kleinen Lautsprecherfüße habe ich durch Audio Physic VCF V Magnetic Plus Füße ersetzt, die mir Manfred Diestertich freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Der Unterschied zur Serienausstattung ist deutlich hörbar. Mehr dazu bei nächster Gelegenheit.

Es sei an dieser Stelle das ausführliche

Manual (in Englisch, aber mit erklärenden graphischen Darstellungen) hervorgehoben. Es lohnt sich durchaus, mit der Aufstellung der Revolution zu experimentieren. Denn die sechseckige Form von Kopf und Basseinheit lässt es zu, das Bassmodul beliebig unter dem Kopf zu platzieren. So können die Bässe nach vorne, zur Seite oder nach hinten abstrahlen. Alle Aufstellvarianten werden in dem anschaulichen Manual beschrieben. In meinem Fall - eines akustisch optimierten Hörraums - hat sich die Abstrahlung der Bässe nach vorn unter Ausrichtung der Lautsprecher auf meinen Hörplatz als die beste Aufstellung ergeben. Das Klangbild rastete förmlich ein, als die richtige Einwinkelung gefunden war. Das hört sich wie eine lange Prozedur an, war es aber nicht. Für Aufbau und die Einrichtung des gesamten Systems inklusive der Verkabelung habe ich nicht länger als eine Stunde gebraucht.

Nun zu den technischen Details dieses Lautsprechersystems. Koax-Systeme sind nichts Außergewöhnliches. Sie haben ihre klaren technischen Vorzüge, aber auch einige physikalische Nachteile. Entscheidend ist allerdings immer, was am Ende herauskommt. Ein jeder Lautsprecher stellt einen Kompromiss dar. Perfektes sucht man hier vergebens. Es kommt somit darauf an, wie geschickt die Kompromisse vom Entwickler eingegangen werden. Für mich ganz persönlich ist der Koax im Mittel- und Hochtonbereich seit Jahrzehnten gesetzt. Ich höre besonders

gerne menschliche Stimmen. Vor allem Gesang A Cappella und die Chormusik haben es mir angetan. Da geht für mich nichts über die Abbildungsgenauigkeit eines guten Koax. Und in der Revolution steckt ein solcher, der in enger Zusammenarbeit mit SEAS aus Norwegen entwickelt wurde. Verfärbungen habe ich in den vergangenen Wochen nicht wahrgenommen. Ich darf Ihnen versichern, dass ich die Revolution mit so manch schwerer, um nicht zu sagen unverdaulicher Kost gefüttert habe.

Eine besondere Finesse dieses Lautsprechers ist mit Sicherheit die Dipolkonstruktion im Bassbereich. Es ist meine erste wirkliche Begegnung mit diesem Konstruktionsprinzip und ich muss ehrlich zugeben, dass ich begeistert bin. Bis dato war die Bassniere der großen aktiven Geithain-Monitore meine Referenz für eine ultimativ präzise Basswiedergabe. Ist sie auch immer noch. Denn so ganz lässt sich das eben nicht vergleichen. Die einen schwören auf Heck-, die anderen auf Frontantrieb. So in etwa kommt mir das vor. Mit beiden Prinzipien lässt sich ein gutes und fahrsicheres Auto bauen. Aber man muss selbst für sich herausfinden, wohin die Reise gehen soll. Jedenfalls war und ist das mit der Revolution ein anderes Hören als ich das über die vergangenen Jahre und Jahrzehnte gewohnt war. Klar habe ich immer wieder sehr gute Lautsprecher

Dirigenten Jukka-Pekka Saraste und Leif Segerstam. Meine beiden Testexemplare tragen die Seriennummern 3042 und 3043.

Die Revolution wird in einer aktiven und in einer passiven Variante angeboten. Ich habe, das dürfte Sie als regelmäßige Leserinnen und Leser unseres Magazins nicht überraschen, für diesen Hörbericht die Aktivversion ausgewählt. Das aktive Grundsystem besteht aus den beiden Lautsprechern und dem separaten XO-Amp, der sowohl die aktive Frequenzweiche als auch die Verstärkereinheit beheimatet. Grundsystem deshalb, weil die Revolution mit weiteren Bassmodulen ergänzt werden kann, um auch überdurchschnittlich große Räume mit genügend Bassenergie zu versorgen. Pro Kanal können zwei zusätzliche Bassmodule mit jeweils zwei 12-Zoll Bässen, inklusive der beiden Bässe aus den Hauptlautsprechern also insgesamt sechs (!)



cher ausprobieren dürfen. Aber nur ganz wenige haben meine Hörwahrnehmung nachhaltig geprägt, die Revolution gehört unzweifelhaft dazu. Ich denke, es ist allen voran eine enorme Luftigkeit und Plastizität, welche diesen Lautsprecher zu etwas besonderem macht. Dabei bleibt er als schallabstrahlendes Etwas vollkommen unhörbar, Kistensound ade. Die beiden wohnraumfreundlichen Statuen produzieren ein so weiträumiges und tiefes Panorama, wie ich es so noch nicht bei mir gehört habe. Der Bass ist federnd leicht, gleichzeitig von enormer Präzision und besitzt angesichts der bescheidenen Lautsprechergröße einen ganz erstaunlichen Tiefgang. Zudem hat der Bass einen dynamischen Antritt, der seinesgleichen sucht. Hier zahlt sich das praktisch gehäuselose Dipolprinzip aus. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Jorma Salmi, der Vater der Revolution, aus seiner Zusammenarbeit mit Peter Walker wichtige Erkennt-

nisse gewonnen hat. Wer einen Subwoofer entwickelt, der zu den klanglichen Meriten eines Quad Elektrostaten aufschließen kann, versteht sein Handwerk.

Hörerlebnis

Kommen wir zu einigen musikalischen Entdeckungen, welche mir die Qualitäten der Revolution in besonderer Weise vor Ohren geführt haben.

Zunächst große Sinfonik. Seit einigen Monaten befasste ich mich wieder einmal, es sind einfach unerschöpfliche Quellen, mit den Sinfonien Gustav Mahlers. Hier hat es mir seine erste Sinfonie, der „Titan“, gerade besonders angetan. In jüngerer Zeit sind einige beeindruckende neue Interpretationen dieses fantastischen Werkes erschienen. So etwa mit dem französischen Dirigenten Francois-Xavier Roth oder mit Adam Fischer und den Düsseldorfer Symphonikern. Letztere Aufnahme hat den begehrten Editor's Choice der englischen Gramophone erhalten. Adam Fischer - Moment mal. Der ehemalige GMD des Staatstheaters meiner Heimatstadt Kassel. Und der musikalische Leiter des Gustav Mahler Festes Kassel in den späten 80er Jahren. Jetzt schlägt's 13. Soeben lese ich von der Erstveröffentlichung einer Liveaufnahme im Rahmen eben dieses Mahlerfestes vom 8. Juli 1989, also wenige Monate vor dem Fall der Mauer. Und als SA-CD soll diese Aufnahme auch noch erscheinen? Ja, beim kleinen und überaus rührigen Label Ars Produktion von Annette und Manfred Schumacher (ARS 38 259). Diese Scheibe muss ich haben. Anruf bei Frau Schumacher. „Sie bekommen ein Exemplar direkt vom Presswerk“ (Sonopress Gütersloh). Was war ich glücklich und dankbar. Die SA-CD wird im April auf den Markt



kommen, Sie dürfen sich freuen!

Die ersten Takte dieser Aufnahme waren dann sehr berührend für mich. Denn so kurz vor der Wende, von der ja niemand etwas wirklich geahnt hatte, erscheint eine solche Aufnahme in einem anderen Kontext. Die Musik Mahlers war und ist ebenso epochal wie zukunftsweisend. In ihr steckt gleichermaßen Vergangenheit und Zukunft. Spannend, dass diese erste Sinfonie 1888 in Leipzig entstanden ist. In der Stadt also, von der die friedliche Revolution ausging. Und wenn man sie über einen Lautsprecher vom Schlage der Gradient Revolution hören darf, versteht man sie noch viel besser. Das Geniale und Widersprüchliche in der Person des Komponisten führt sie ans Tageslicht, sie leuchtet die Klanggemälde der 1. Sinfonie voll aus und folgt ihr in die tiefsten Abgründe des Trauermarsches im dritten Satz, einfach großartig.

Totaler Programmwechsel. Der italienische Liedermacher Gianmaria Testa hat uns Musikliebhabern mit seinem letzten Album „Prezioso“, das posthum erschienen ist, sein musikalisches Vermächtnis hinterlassen (INCIPIT Records inc267). Auch, wenn er viel zu früh verstorben ist, hat diese letzte Veröffentlichung etwas absolut Positives, Lebensbejahendes. „Anche senza parlare“ - auch ohne zu sprechen, heißt einer seiner Songs auf diesem Album. Und ist für mich eine Anlehnung an die universelle Sprache der Musik. Was Worte nicht ausdrücken können, vermag die Musik zu tun. Diese Kraft des musikalischen Ausdrucks vermittelt die Gradient Revolution in ganz besonderer Weise. Übliche Muster der Klangbeschreibung werden diesem Schallwandler nur sehr eingeschränkt gerecht. Daher möchte ich sie hier auch nicht verwenden.



Das Produkt: Gradient Revolution IV Active

Preis: ab 10.500 Euro/Paar (je nach Ausführung) inklusive XO-Amp

Vertrieb: Adagio Music, Bernd Hauptmann, Uhlandstr. 10, 65189 Wiesbaden
Tel.: +49 (0)171 3265025

E-Mail: hauptmann@adagio-music.de

Internet: www.gradient.fi



Abend für Abend habe ich in den letzten Wochen in meinem Musikzimmer verbracht und dabei auch unerwartete Neuentdeckungen gemacht. Ich bin eigentlich kein Liebhaber der Orgelmusik (nur in Kirchen, da gehört sie ja eigentlich auch hin). Aber mit den Revolution machte mir diese nunmehr richtig Freude. Beispielhaft sei hier eine Neueinspielung bei MD&G genannt, David Schollmeyer spielt an der Beckerath Orgel der Großen Kirche Bremerhaven Transkriptionen von Klavierstücken des einzigartigen Bill Evans (MDG 906 2159-6). Welche Energie die beiden Revolution Türmchen hier entfesseln, ist schlicht unglaublich.

Zum guten Schluss noch ein außergewöhnliches Stück Jazz, das Trompeter Wynton Marsalis komponiert und erstmals 1993 veröffentlicht hat. Es trägt den Titel „Spring Yaounde“ und findet sich auch auf der sehr empfehlenswerten Compilation „Standards & Ballads“ aus dem Jahr 2008 (Columbia/Legacy 886971042825). Ich kenne dieses Stück wie meine sprichwörtliche Westentasche und habe es auf unzähligen Anlagen gespielt. Es diente unter anderem als Referenzaufnahme bei der Entwicklung der legendären Sony AR1 Lautsprecher. Ich verspreche Ihnen, so absolut dynamisch und glasklar haben Sie die Obertöne eines Konzertflügels nur höchst selten gehört. Und so schön kann eine Trompete klingen. Die Revolution Active war hier ganz

in ihrem Element. Augen zu - der Flügel stand in meinem Hörraum, Wynton Marsalis war anwesend.

Ach ja, ich habe Ihnen nichts über technische Daten und Gedöns berichtet. Mir war einfach nicht danach, wertvolle Zeit mit unwichtigen Kleinigkeiten zu vergeuden. Sie bekommen ja mit den Revolution IV Active ein ebenso komplexes wie komplettes Lautsprechersystem, das (fast) alles zum Musikhören mitbringt. Einfach Hören und Genießen lautet die Devise, über die technischen Voraussetzungen dafür hat man sich bei Gradient hinreichend Gedanken gemacht. Das müssen Sie nicht auch noch tun. Wenn es Sie trotzdem interessiert, finden Sie auf der anschaulichen Website des Herstellers ausreichend technische Detailinfos und Hintergrundberichte.

Ich jedenfalls habe alle Technik vergessen und mich nur noch dem schieren Musikgenuss hingegeben. Könnte ich einem Schallwandler ein größeres Kompliment machen?

Mensch, ich bin ja richtig glücklich. Wie die Finnen ... MW

Gehört mit:

Lautsprecher: Musikelectronic Geithain RL 930K

SA-CD Spieler: Marantz SA-KI Ruby

D/A-Wandler: RME ADI-2 DAC, Audia Flight FLS Digital-Board

Vorverstärker: Audia Flight FLS 1, Electrocompaniet EC 4.8 Mk2

Notebook: HP 15-db0205/206ng plus Roon

USB-Kabel: JCAT, WSS KS400

Signalkabel (analog): HMS Suprema, HMS Concertato

Lautsprecherkabel: HMS Concertato

Stromversorgung: HMS Energia MK II, HMS Energia SL, HMS Energia Suprema

Rack und Basen: Hi-Fi Racks Limited, HMS Silenzio MK I und MK II